

Etwa 1,3 Millionen Urlauber reisten im Jahr 2006 auf die Insel Rügen, die mit fast 1.000 Quadratkilometern nicht nur die größte, sondern inzwischen auch die berühmteste Insel Deutschlands ist. Wer allerdings gleich hinterm Rügen-damm die Kreidefelsen à la Caspar David Friedrich erwartet, wird enttäuscht sein. Erst einmal nichts als plattes Land: das Muttland. Auf das Muttland trieb man früher die Sauen, die Mutten. Das Muttland ist Zentralrügen, der dicke Mittelteil, an den sich die kleineren Halbinseln klammern.

„Freilich muss man Rügen allein besuchen! Man muss sich still und treu dieser monotonen Natur überlassen, einsam an den hallenden Buchten die anrollende Meereswoge betrachten, den Flug der Möwen, der Kraniche und Schwäne verfolgen, dem Rauschen oder Donner der Brandung gehorchen, in den dichten Buchenwäldern um die Denkmale alter nordischer Vorzeit schweifen und von den gewaltigen Kreideklippen dann wieder die fernhin segelnden Schiffe über die farbwechselnde Meeresflut mit Blicken begleiten, und dann, glaube ich, regt dieses Leben in uns mancherlei auf, wovon die Früchte noch in späten Tagen erfreulich sind“, schrieb 1818 Gustav Carus.

Rügen hat seitdem nichts von seiner Faszination eingebüßt. Bodden und Wicken zerklüften die 570 Kilometer lange Küste.

Erfolgreich lockt die Insel mit endlosen weißen Stränden, mit Caspar David Friedrich, mit Bäderstil, den Stieleichen von Vilim, mit der 1993 in Sellin eingeweihten Deutschen Alleenstraße und mit einem Spitzenwert von über 1.900 Sonnenstunden im Jahr.

Dabei sind die steinalten Hünengräber, die mittelalterlichen Dorfkirchen, antikischen Villen und transportablen Fertigteilhäuser im Schweizer Stil nur die Statisten in dem wagnerianischen Szenarium, dessen Haupthelden Insel und Meer sind.

Der Mensch tritt zeitweilig als Gegenspieler auf. Dann ist es in den Alleen der Insel vorbei mit der Stille.

Die Touristen kommen nicht mehr, um wie früher tagelang am Strand in der Sonne zu dösen, sie bleiben mobil bis ans Ende ihrer Urlaubstage, um die vielen Attraktionen dieser Insel zu genießen: den Circus von Putbus, das Jagdschloss Granitz, die KdF-Ruinen von Prora, Störtebeker als Serie auf der Freilichtbühne und die Kreidefelsen.

Wer im Sommer allein sein will auf Rügen, der sollte früh aufstehen, dann lässt sich die Insel, eigentlich ein filigranes Geflecht aus 30 Halb- und Nebeninseln, die sich rings um den Inselkern, das Muttland, formieren, so recht genießen.

## SERVICE

### Tourismuszentrale Rügen GmbH

www.ruegen.de

Bahnhofstraße 15, 18528 Bergen

Tel. (0 38 38) 807 70, Fax 25 44 40

### Altefähr

■ S. 53 A4

1.335 Einwohner

Die Chaussee, die von Süden her auf das Muttland führt, lässt das Eingangsdorf zur Insel etwa 1,5 Kilometer weit links liegen.

Das Schifferkirchlein von Altefähr wurde im 15. Jahrhundert erbaut. Seine Ausstattung stammt vorwiegend aus dem 18. Jahrhundert. Das Schönste aber ist der Blick von hier



aus zurück zum Festland. Am gegenüberliegenden Ufer des Strelasund entfaltet die Hansestadt Stralsund ihr mittelalterliches Panorama.

### Altenkirchen

■ S. 53 B1

1.109 Einwohner

Wohl kaum ein anderer hat Rügen so besungen wie Ludwig Gotthard Kosegarten (1758–1818). Der kunstsinnige Mann und Naturschwärmer war zwischen 1792 und 1808 Probst von Altenkirchen. In seinem gastlichen Haus neben der Kirche trafen sich Humboldt und Hackert, Friedrich und Carus. Und Ernst Moritz Arndt war Hauslehrer seiner Kinder.

Er förderte Philipp Otto Runge und erhielt schließlich von Goethe eine Grabinschrift, die jedoch nie Verwendung fand. Vielleicht war der Familie

der Spott des Dichterkollegen ob des Überschwangs und der Holprigkeit von Kosegartens Poesie nicht verborgen geblieben.

Das Grab Kosegartens liegt auf dem Friedhof an der spätromanischen Kirche, die eine der ältesten und Kleinod unter den norddeutschen Backsteinkirchen ist.

Um 1200 als dreischiffige Basilika mit quadratischem Chor und halbkreisförmiger Apsis begonnen, sind die Ostteile noch im ursprünglichen Zustand erhalten. Im 14. Jahrhundert entstand das Schiff mit seinen Kreuzrippengewölben.

Den barocken Altaraufsatz schuf Elias Keßler; die Kalksteintaufe mit vier erhabenen Männerköpfen ist ein Werk gotländischer Bildhauer um 1240.